

# Editorial

Autor(en): **Waldner, Judith**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Er war einer der wenigen Schweizer Stars mit internationaler Leuchtkraft. Auf hiesigen wie deutschen Bühnen zu Hause, hat der Ende Januar verstorbene Hannes Schmidhauser auch auf der Leinwand Karriere gemacht. Die Gotthelf-Verfilmungen «Uli der Pächter» (1954) und «Uli der Knecht» (1955) lockten ein riesiges Publikum in die Säle. In den Sechzigerjahren dann haben die Regisseure des so genannten Neuen Schweizer Films Schmidhauser nicht mehr besetzt. Das ist nicht unverständlich, wollten sie doch mit dem «Kino der Väter» brechen – doch rückblickend ist es vor allem eines: bedauerlich. Denn dem Schweizer Film ging so eine charismatische Figur verloren.

Hannes Schmidhauser, bis zu seinem Tod beruflich aktiv, war bekanntlich nicht nur Schauspieler, sondern auch Fussballer. Das Multitalent spielte unter anderem im Nationalliga-A-Club Grasshoppers und trat am Zürcher Schauspielhaus auf – oft am gleichen Wochenende. In zwei völlig verschiedenen Bereichen eine Profikarriere zu machen, war natürlich schon damals unüblich – und mittlerweile ist Ähnliches unvorstellbar. Ebenfalls nicht mehr vorstellbar ist es, in der Schweiz durch Leinwandauftritte ein prominenter Star zu werden wie Schmidhauser in den Fünfzigerjahren. Unserem Spielfilmschaffen fehlt heute die dafür nötige Kontinuität.

Gerade wer am Anfang seiner Laufbahn als Darsteller steht, hat es üblicherweise alles andere als leicht. Starthilfe versucht eine Veranstaltung zu geben, die Mitte Februar im Rahmen der Berliner Filmfestspiele zum dritten Mal stattgefunden hat: «Shooting Stars» präsentiert dem Publikum, den Medien und Filmschaffenden europäische Nachwuchshoffnungen. Aus der Schweiz war Martin Rapold, der sein Langspielfilmdebüt in «Exklusiv» gab, eingeladen. Vor einem Jahr war die im Tessin aufgewachsene Soraya Goma dabei. Sie ist eines von drei Jungtalenten, welche wir in der Titelgeschichte «Der Weg zur Hauptrolle» ab Seite 16 vorstellen. Ergänzend haben wir bei «Komiker»-Regisseur Markus Imboden nachgefragt, nach welchen Kriterien er seine Filme besetzt und wie die ideale Zusammenarbeit von Regie und Darsteller aussieht. Im Weiteren gibt eine Agentin Auskunft über ihre Tätigkeit.

Doch zurück zur Förderung des Nachwuchses: «Shooting Stars» ist eine viel versprechende Initiative. Bei der ersten Ausgabe vor zwei Jahren waren mittlerweile geläufige Namen mit von der Partie. Etwa



Franka Potente, die – mit «Lola rennt» schlagartig weitem bekannt geworden – jetzt in «Anatomie» zu sehen ist und demnächst für den Film «Blow» mit Johnny Depp vor der Kamera stehen wird.

Auch hier zu Lande sind nun erste Versuche im Gang, jungen Schauspiel таланten zu mehr Publizität zu verhelfen. So wurden im Rahmen des an den Solothurner Filmtagen vergebenen Schweizer Filmpreises dieses Jahr erstmals auch Darsteller auf die Bühne gebeten. Eine sehr gute Idee, die allerdings noch nicht richtig gezündet hat – oder hätten Sie gewusst, dass Delphine Lanza für ihre Rolle in «Attention aux chiens» und Stefan Suske für seinen Part in «Grosse Gefühle» ausgezeichnet wurden? Herzlich  
Judith Waldner

**Heute ist es unmöglich, durch Leinwandauftritte prominent zu werden. Unserem Spielfilmschaffen fehlt die dafür nötige Kontinuität**

**FLIX, KINOEXPERTE**

BENNY EPPENBERGER

